



Äthiopien

Landesstrategie 2014–2016

Impressum:

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
Sektion VII – Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
Minoritenplatz 8, 1014 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0)501150-4454
Fax: +43 (0)501159-4454
abtvi4@bmeia.gv.at
www.entwicklung.at

Die Landesstrategie wurde verfasst von

- Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres,
Sektion VII – Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
- Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, Addis Abeba
- Austrian Development Agency

Wien, Juli 2014

Bestellung:

Austrian Development Agency (ADA),
die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Information und Öffentlichkeitsarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich
oeza.info@ada.gv.at, www.entwicklung.at

Cover: © Günter Engelits

Landesstrategie Äthiopien 2014–2016

Die Gültigkeit der vorliegenden Strategie ist sowohl betreffend Inhalt als auch Laufzeit mit dem Growth and Transformation Plan (GTP) der äthiopischen Regierung abgestimmt. Sie ist insofern als Ergänzung der Vereinbarungen zur Gemeinsamen Programmierung der EU anzusehen, als es das spezifisch österreichische Profil und Kooperationspotenzial sowie den Mehrwert der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) darstellt und interpretiert.

Äthiopien ist eines der beiden OEZA-Schwerpunktländer in der Region Ostafrika.

1. Ausgangslage

Der Human Development Index ordnet Äthiopien 2012 an Stelle 173 von 187. Das Gini-Index Pro-Kopf-Einkommen betrug USD 1.017. Der Doing Business Bericht der Weltbank 2013 sieht Äthiopien an Stelle 127 von 185 mit einer Verschlechterung gegenüber 2012. Auf dem Ibrahim Index of African Governance, der sich explizit mit Wirtschaftsindikatoren befasst, lag Äthiopien 2011 auf Platz 33 von 52. Der äthiopische Household Income Consumption and Expenditure Survey (2011) kommt zum Ergebnis, dass 29,6 Prozent der Menschen unter der Armutsgrenze leben (2005: 38,7 Prozent).

2. Strategische Ziele der Zusammenarbeit

Zu den entscheidendsten Herausforderungen Äthiopiens gehören die Dezentralisierung der Verwaltung sowie die Erhöhung ihrer Kapazitäten zur Umsetzung von Entwicklungsprogrammen auch in entlegenen Gebieten einerseits und die Verbesserung der Basisinfrastruktur sowie die erforderlichen Anpassungen an eine prekäre Umweltsituation und die Folgen des Klimawandels andererseits. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit fördert in diesem Zusammenhang die äthiopische Demokratieentwicklung und trägt darüber hinaus zu einem verbesserten Management der natürlichen Ressourcen sowie zur Steigerung der Einkommen bei. In diesem Kontext wird die OEZA alle Möglichkeiten einer Förderung der Marktwirtschaft ohne Vernachlässigung der Zielsetzungen in den Bereichen „Soziales“ und „Umwelt“ im Auge behalten.

3. Thematische Schwerpunkte

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit konzentriert sich im Zeitraum der Gültigkeit der Landesstrategie entsprechend den Vorgaben des Dreijahresprogramms und unter Berücksichtigung des Nexus-Gedankens auf zwei eng miteinander verbundene Schwerpunkte:

i) Ernährungssicherung, Landnutzung und nachhaltiges Ressourcenmanagement

Im Mittelpunkt steht die Förderung einer Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung, die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von Haushalten und

Gemeinden durch verbessertes Management der natürlichen Ressourcen und Anpassung der lokalen Produktionsmethoden an den Klimawandel. Dabei bilden kleinbäuerliche Familienbetriebe und Kooperativen die primären Zielgruppen.¹ Darüber hinaus werden Anliegen einer sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung mit eher kurzfristigen Engagements zur Existenzsicherung nach dem Prinzip „Linking relief, rehabilitation and development (LRRD)“ verknüpft.

Die für die ländliche Bevölkerung wichtigsten Möglichkeiten einer lokalen Wertschöpfung liegen in der Intensivierung und Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion einerseits sowie in der arbeitsintensiven Weiterverarbeitung, Verbesserung der Lagersysteme und Vermarktung andererseits. Beiträge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen, insbesondere hinsichtlich des Zugangs zu Ressourcen (etwa Land) und Dienstleistungen, Erweiterung der sozialen und wirtschaftlichen Basisinfrastruktur sowie Sicherung des Zugangs zu Märkten stehen im Mittelpunkt.

ii) Öffentliche Dienstleistungen auf lokaler Ebene

Die Dezentralisierung der öffentlichen Verwaltung ist ein grundsätzliches Anliegen der nationalen Entwicklungspolitik des Landes. Dazu zählen vor allem das Angebot von Basisdienstleistungen auf lokaler Ebene (Gesundheitsversorgung, Schulwesen, Landwirtschaft, Wasser und Siedlungshygiene) sowie die Transparenz und die Verbesserung der öffentlichen Finanzverwaltung. Dabei wird gleichberechtigten Zugängen von Seiten der Bevölkerung, deren Beteiligung an den Planungs- und Entscheidungsprozessen, die Optimierung der Qualität von Dienstleistungen sowie der Rechenschaftspflicht auf lokaler Ebene ein verstärktes Augenmerk geschenkt.

Die Förderung von Basisdienstleistungen ermöglicht darüber hinaus den regelmäßigen Dialog mit den zuständigen Fachministerien über zentrale entwicklungspolitische Themen (Makroökonomie, Finanzverwaltung, Haushalt) sowie die Erreichung der im nationalen Entwicklungsplan festgesetzten Ziele.

4. Regionale bzw. lokale Schwerpunkte

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit vereint diese Prioritäten im geografischen Schwerpunkt Nord-Gondar, wobei unter anderem der wichtigen strategischen Rolle von Dezentralisierung und dem Prinzip der Subsidiarität im Rahmen der Entwicklungspolitik Äthiopiens Rechnung getragen wird. Eines der wesentlichsten Ziele dieses Engagements ist die Stärkung von Kapazitäten sowie die Ermächtigung der regionalen und lokalen Partner. Dadurch soll zur Eigenverantwortung für die gemeinschaftliche Planung und Umsetzung von Entwicklungsmaßnahmen, zur Orientierung an den konkreten Bedürfnissen und artikulierten Interessen der Bevölkerung sowie der direkten Beteiligung der Zielgruppen beigetragen werden. Diese Konzentration von Aktivitäten erfolgt entsprechend dem unter anderem von Seiten der EU verfolgten Ansatz der territorialen Entwicklung. Die prioritären entwicklungspolitischen Anliegen Äthiopiens werden in diesem Regionalpro-

¹ In der Landwirtschaft sind 80–85 % der Bevölkerung beschäftigt, die überwiegend von Subsistenzwirtschaft, Wanderfeldbau und als Hirtennomaden leben. Mit einem Anteil von knapp 50 % am Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist dies nach wie vor der größte wirtschaftliche Sektor Äthiopiens.

gramm auf Grundlage einer im lokalen Kontext erfolgenden Arbeitsteilung in jeweils spezieller Weise berücksichtigt.

5. Kohärenz, Synergien und komplementäre Instrumente

Der Einsatz der komplementären Instrumente der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft und Entwicklung, Wissenschaft und Forschung und Humanitäre Zusammenarbeit, das Engagement von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sowie die multilaterale OEZA wird im Rahmen der Umsetzung der Landesstrategie in pro aktiver Weise geplant und zur möglichst weitgehenden Nutzung von Synergien bestmöglich abgestimmt. Ferner werden die Instrumente im Hinblick auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten Äthiopiens angepasst.

Die Ergebnisse der Bemühungen um den optimalen Einsatz der Instrumente werden im Rahmen einer alljährlich in Kooperation mit den Partnern erfolgenden Bestandsaufnahme gemeinsam durch Koordinationsbüro (Kobü), Austrian Development Agency (ADA) sowie Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) bewertet. Zusammen mit der Analyse möglicher weiterer Schnittstellen bildet diese Darstellung einen wesentlichen Teil der im Zyklus des Strategieverfolgs vorgesehenen resultatorientierten Berichterstattung. Die Erkenntnisse aus dieser regelmäßig stattfindenden internen strategischen Review werden nach Kenntnisnahme durch die Leitungsebenen sowohl in Äthiopien als auch in Österreich öffentlich präsentiert.

Wirtschaft und Entwicklung

Fokussierung insbesondere auf jene Kooperationen, in denen ein unmittelbarer Bezug zu den programmatischen Schwerpunkten der Landesstrategie gegeben ist.

Wissenschaft und Forschung

Aktives Bemühen um den Ausbau und die Stärkung konkreter Partnerschaften, um Programmsynergien sowie um für Äthiopien relevante Süd-Süd-Kooperationen.

NGO-Kooperation

Fokussierung auf Kapazitätsentwicklung und Empowerment auf lokaler Ebene sowie der Teilnahme an Joint Learning Mechanismen, Unterstützung zur Netzwerkbildung und Heranführung an Förderinstrumente.

Multilaterale EZA

Aktive Anwaltschaft in multilateralen Foren für ein Engagement in Äthiopien sowie für Möglichkeiten einer Zweckwidmung österreichischer Pflichtbeiträge und freiwilliger Beiträge zugunsten des Schwerpunktlandes bzw. der Schwerpunktregion. Österreich wird dabei auf den bisherigen Erfahrungen (lessons learned) aufbauen und sich an den sektoriellen und thematischen Schwerpunkten dieses Programms orientieren.

EU-Außenhilfsinstrumente

Anwaltschaften im Hinblick auf die Interessen des Schwerpunktlands

Humanitäre Hilfe

Fokussierung auf Kohärenz im Sinne des Ansatzes „Linking Relief, Rehabilitation and Development – LRRD“ und aktive Unterstützung der Zusammenarbeit österreichischer NGOs mit internationalen Organisationen.

6. Monitoring und Qualitätssicherung

Der kontinuierliche Verfolg von entwicklungspolitischen Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Zusammenarbeit mit Äthiopien beruht auf dem strategischen Monitoring Framework² der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Dieses umfasst die folgenden Elemente:

- a. Monitoring der Umsetzung und der Ergebnisse nationaler Entwicklungsstrategien sowie der für die OEZA-relevanten sektoriellen und lokalen Entwicklungspläne
- b. Laufende Bewertung OEZA-spezifischer Indikatoren sowie Anwendung eines evidence-based approach im Hinblick auf eine allfällig erforderliche Anpassung des österreichischen Engagements

Diese stehen im Zusammenhang mit der Performance und dem Mehrwert der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, dem Verfolg konkreter strategischer Anliegen, der Berücksichtigung von Synergien sowie der Schwerpunkte entsprechend dem aktuellen Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, den gültigen thematischen Leitlinien sowie den Zielen und Prinzipien des EZA-Gesetzes.

Ein effektives Monitoring von Entwicklungsprozessen und -ergebnissen erfordert in Äthiopien eine breite Zusammenarbeit im Hinblick auf die Qualität der verfügbaren Daten sowie der Identifikation von Basis- und Bezugswerten. Aus diesem Grund wird die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen ihrer Länderstrategie zu der im Aktionsplan von Accra 2008 enthaltenen Verpflichtung zur Stärkung entsprechender Informationssysteme beitragen. Darüber hinaus werden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um zumindest auf Aussagen in Richtung wahrscheinlicher Trends und Näherungswerte hinzuarbeiten. Ein wichtiges Erfordernis in diesem Zusammenhang ist die Stärkung der Kapazitäten der Akteure und relevanten Institutionen auf allen Ebenen in Äthiopien sowie die Bereitschaft, sich an der Durchführung von Analysen, Bestandsaufnahmen, Reviews und Evaluierungen aktiv zu beteiligen und diese Informationen zu veröffentlichen.

Ein wichtiges Element dieser Strategie ist ferner die Verbesserung der ergebnisbezogenen Rechenschaftspflicht und der Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit, wobei in entscheidenden Phasen auf das Instrument des Stakeholder-Dialogs³ zurückgegriffen wird.

² Das Monitoring Framework dient der Darstellung des Spektrums der resultatorientierten Leistungen, welche die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen der Begleitung und kritischen Beobachtung des Verfolgs ihrer Strategien und deren Operationalisierung – und zwar entweder mit anderen gemeinsam oder aber auch auf eigene Initiative – erbringt.

³ Das Instrument konsultativer Stakeholder-Dialoge bezweckt den Austausch von Expertise und der Sichtweisen sowie der Erfahrungen relevanter Akteure. Derartige miteinander verschränkte Prozesse sind sowohl im Partnerland als auch in Österreich vorzusehen. Die weitere Verwendung der Emp-

Transparente Informationsvermittlung, kontinuierliche Dokumentation von Erfahrungen sowie die Möglichkeit von gemeinsamen Lernprozessen sind wichtige Komponenten eines evidenzbasierten und resultatorientierten Ansatzes. Das Monitoring der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit wird im Besonderen auch eine begleitende Berichterstattung hinsichtlich spezieller Herausforderungen der äthiopischen Entwicklungspolitik umfassen: Dies betrifft vor allem die Erfahrungen und Erfolge in geografischen und sozioökonomischen Randzonen wie etwa die Regionalstaaten Somali und Gambela, aber auch die weitere Entwicklung im Umgang mit nationalen und regionalen Disparitäten.

Die Landesstrategie Äthiopien wird der üblichen Hierarchie der Vorgaben entsprechend als Konkretisierung des geltenden Dreijahresprogramms der österreichischen Entwicklungspolitik 2013–2015 verstanden. Dies umfasst im Wesentlichen⁴ die

- a. Formulierung von Zielen und entsprechenden Resultaten mit quantitativen Indikatoren sowie eine
- b. Bezugnahme auf Ziele und erreichte Resultate in vorausgehender Programmperiode.

Im Sinne der Konsistenz des Systems der strategischer Vorgaben wird das Monitoring der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit auf Grundlage eines neuen, in Zusammenarbeit mit den äthiopischen Partnern nachzuvollziehenden Resultatrahmens erfolgen, der unter anderem auch auf konkrete Angebote und Leistungen der OEZA-Bezug nimmt. Im Hinblick auf Kohärenz sowie eine verstärkte Resultat- und Wirkungsorientierung umfasst das Monitoring nicht nur den durch die Mittelverwendung der ADA definierten Förderbereich, sondern die gesamte ODA. Dabei geht es insbesondere auch um die Beobachtung und Begleitung gemeinsamer Anstrengungen mit anderen Gebern sowie allfällige Veränderung von Rahmenbedingungen innerhalb der lokalen bzw. thematischen Interessen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

Die jeweiligen Verantwortlichkeiten und Einzelleistungen für die üblichen Schritte der wirkungsorientierten Folgenabschätzung, bestehend aus

1. Problem- und Potenzialanalyse,
2. Formulierung der Ziele und der erwarteten Ergebnisse,
3. Maßnahmenformulierung,
4. Abschätzung möglicher Auswirkungen und Formulierung von Indikatoren,
5. Identifizierung von Baselines, Benchmarks und des notwendigen Bedarfs an Daten
6. Planung von internen Evaluierungen und Reviews sowie
7. Ergebnisdarstellung (im Sinne der Erfolge, Hemmnisse und identifizierter Lösungen)

werden in einem regelmäßig zu aktualisierenden Prozess festgelegt und arbeitsteilig vollzogen.

fehlungen und Erkenntnisse liegt in jedem Fall in der Verantwortung der Initiatoren des Stakeholder-Dialogs, also der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

⁴ Evaluation der Pariser Deklaration (Phase 2), Fallstudie Österreich, Zusammenfassung des Evaluationsberichts 2010

Neben Mitteln aus der Landesbudgetlinie (2013, 2014, 2015: Euro 13,2 Mio.) erhält Äthiopien variable finanzielle Beiträge aus anderen Budgetlinien der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

Ferner stehen für Äthiopien die globalen Förderinstrumente zur Verfügung. Um diese Instrumente stärker anzusprechen, bemüht sich die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit um eine laufend verfeinerte Heranführungsstrategie an diese Instrumente und kooperiert dabei eng mit zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie der Wirtschaftskammer Österreich, dem Bundesministerium für Finanzen und der Österreichischen Entwicklungsbank.

Die Möglichkeit einer entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission im Rahmen einer delegierten Kooperation wird aktiv verfolgt.

Im Hinblick auf die gemeinsame Programmierung unterstützen das BMEIA und die ADA einen möglichst weitgehenden Ansatz, um durch ein koordiniertes Engagement zu einer höheren Wirksamkeit und Zielgenauigkeit der internationalen Zusammenarbeit beizutragen.

Annex 1

Berücksichtigung der im EZA-Gesetz und im Dreijahresprogramm vorgesehenen Querschnittsmaterien

Armutsminderung und Absicherung von Lebenschancen

Die OEZA verfolgt in diesem Zusammenhang eine gezielte Unterstützung von benachteiligten und verwundbaren Bevölkerungsgruppen. Besondere Beachtung finden die Stärkung ihrer Lebensgrundlagen und Resilienz sowie ein verbesserter Zugang zur Nutzung von Ressourcen und öffentlichen Dienstleistungen.

Gender

Frauen sind in allen Lebensbereichen stark benachteiligt. In der Landwirtschaft leisten Frauen nach wie vor den größten Teil der Arbeit mit gleichzeitig deutlich geringerem Einkommen und haben nur eingeschränkte Aussichten auf Zugang, Teilhabe oder Besitz sowie eigenständige Bewirtschaftung von Land.

Governance

Das Interesse der OEZA gilt unter anderem der Dezentralisierungspolitik Äthiopiens im Hinblick auf eine Förderung der Eigenverantwortung auf lokaler Ebene. Diese umfasst unter anderem die Entscheidungsfähigkeit betreffend Prioritäten, Planung und Implementierung, aber vor allem auch die Pflicht zur transparenten Information und Rechenschaft.

Umwelt

Die OEZA trägt zur Umsetzung der Umweltpolitik Äthiopiens bei. Wesentliche Schnittstellen bilden dabei auf lokaler Ebene die Bereiche des Schutzes der Wald-, Land- und Wasserressourcen, Aufforstung, Bekämpfung von Brandrodung und von Buschbränden sowie Eindämmung der Bodenerosion.

Konfliktprävention

Das Interesse der OEZA gilt der Vermeidung und Eindämmung von Konflikten, die auf lokaler Ebene oft auf einer Konkurrenz um Ressourcen und traditionelle Nutzungsrechte beruhen.

Äthiopien ist durch seine geopolitische Lage am Horn von Afrika, durch die Grenzkonflikte mit Eritrea, durch die Krise in Somalia und im Sudan/Südsudan sowie durch die Vielzahl verschiedener Völker im Land selbst, durch Hirtennomaden in den Grenzgebieten und eine – nicht zuletzt durch den Konflikt im Südsudan – steigende Anzahl an Flüchtlingen einem massiven Konfliktpotenzial ausgeliefert. Ein konfliktsensitives Vorgehen in den Schwerpunktsektoren der OEZA in Äthiopien liefert einen Beitrag zur Konfliktprävention im Land und in der Region. Die OEZA unterstützt den regionalen Ansatz der EU-Strategie zur Förderung von Frieden und Sicherheit in den Grenzgebieten.

Menschenrechte

Die OEZA tritt grundsätzlich für die systematische Anwendung eines menschenrechtsbasierten Ansatzes in allen bi- und multilateralen Entwicklungsmaßnahmen und -strategien

ein. Dies betrifft in Äthiopien unter anderem die Umsetzung des Menschenrechts auf Nahrung und Wasser, aber auch Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern.

Zur Kontrolle der Fortschritte und Erfolge des menschenrechtsbasierten Ansatzes, welcher Entwicklung aus dem Blickwinkel von Rechten und Verpflichtungen sieht, soll die Umsetzung der in den OEZA Projekte konkret vereinbarten Menschenrechtszielsetzungen sichtbar gemacht werden können. Infolge des Fokus des menschenrechtsbasierten Ansatzes auf Empowerment, Nichtdiskriminierung, Partizipation und die Verantwortlichkeit beteiligter Akteure wird die Umsetzung der menschenrechtlichen Prinzipien verifizierbar und damit auch ein Beitrag zur Kohärenz und Nachhaltigkeit der OEZA-Programme geleistet.

Annex 2 Results framework

ZIELE	RESULTATE	INDIKATOREN
Thematisches Programm: Nachhaltige Ländliche Entwicklung und Management natürlicher Ressourcen in Nord-Gondar		
Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten	Die Menge der angebauten, verbesserten Feldfrüchte ist gesteigert. Die Zahl des gezüchteten und vermarkteten Viehs erhöht. Diverse Wertschöpfungsketten sind identifiziert und gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> – Zahl der Menschen, die von erhöhten Einkommensmöglichkeiten profitieren (Richtwert 25.000 Haushalte, davon 25 % Frauen) – Prozentsatz der Steigerung des jährlichen Einkommens von Haushalten (Richtwert: 30) – Zahl der Haushalte, die ihr Einkommen durch Viehzucht um 60 % erhöhen (Richtwert: 8.700)
	Alternative Existenzgrundlagen identifiziert und gefördert	<ul style="list-style-type: none"> – Zunahme der Zahl der Bevölkerung mit Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft (Richtwert: 1.900 Haushalte)
Verbesserung der Qualität der Sorten	Neue Varietäten identifiziert, verbreitet und übernommen	<ul style="list-style-type: none"> – Zahl neuer Sorten, Zahl der Setzlinge und funktionierender Pflanzgärten
Förderung der Kleintierzucht sowie von Brut und Mast	Stellenwert der Tierhaltung und Viehzucht ist erhöht	<ul style="list-style-type: none"> – Zahl beteiligter Haushalte und besamter Kühe (Richtwert: 20.000 Kühe)
Erhöhung des Futterangebots für Vieh	Produktion diverser Futtermittel ist erhöht	<ul style="list-style-type: none"> – Größe der zu diesem Zweck bewirtschafteten Flächen (Richtwert: 2.750 ha)

Verbesserung des Managements von natürlichen Ressourcen	Methoden des Integrated Watershed Managements weiter verbessert	– Größe der Landfläche, auf der Integrated Watershed Management Methoden angewandt werden (Richtwert: 2.784 ha)
	Administration von Land und Boden auf lokaler Ebene gestärkt	– Zahl der gelösten Konflikte um Land – Zahl der übertragenen Landtitel
Verbesserung der Grundlagen des Forstmanagements	Abgrenzung, Vermessung und Kartierung von Forstflächen ist erfolgt	– Fläche der geschützten Waldzonen (Zielvorgabe/Richtwert: 1.400 ha)
Erhöhung der Biomasseproduktion auf Haushaltsebene	Verfügbarkeit von Holz für den familiären Gebrauch ist gesteigert	– Fläche an geschützten und von Familien bewirtschafteten Aufforstungen (Zielvorgabe/Richtwert 461 ha)
Thematisches Programm: Öffentliche Dienstleistungen auf lokaler Ebene		
Förderung der landwirtschaftlichen Produktion	Das technische Wissen im Bereich Landwirtschaft ist verbessert	– Zahl der Menschen, die von landwirtschaftlichen Beratungs- und Fortbildungsdienstleistungen profitieren
Die Förderung der Expertise in Nachhaltigkeit und Diversifizierung	Die Kenntnisse betreffend ökologische Zusammenhänge und Marktchancen sind erhöht	– Zahl der Entwicklungsexperten mit Schwerpunkt auf agroökologische Zonen und hoch profitablen Anbaupflanzen
Verbesserung der Infrastruktur im Bereich Wasserversorgung	Die Wasserversorgungssysteme und deren Rehabilitationsgrad sind verbessert	– Prozentsatz der nicht betriebsfähigen Wasserversorgungsprojekte (unterschieden nach Region sowie urban/rural) (Richtwert auf nationaler Ebene: 10 %)
Verbesserung des Angebots an Gesundheitsversorgung	Die Versorgungsdichte ist erhöht	– Zahl der Bevölkerung im Verhältnis zum Gesundheitspersonal (unterschieden nach Region) (Richtwert: 1:2.500; bis 2015 Bevölkerung ca. 87 Mio.)
Erhöhung der Nachhaltigkeit an Eigenfinanzierung im Gesundheitswesen	Die Qualität der lokalen Entwicklungsfinanzierung im Gesundheitswesen ist verbessert	– Prozentueller Anteil des Gesundheitspersonals, das durch Zuschüsse finanziert wird

Erhöhung der Nachhaltigkeit an Eigenfinanzierung in der Grundschulbildung	Die Qualität der lokalen Entwicklungsfinanzierung in der Grundschulbildung ist verbessert	— Zahl der LehrerInnen, die durch Zuschüsse finanziert werden
Verbesserung des Angebots im Grundschulwesen	Die Qualität des Grundschulunterrichts ist erhöht	— Zahlenmäßiges Verhältnis von SchülerInnen zu LehrerInnen (5.–8. Klasse) (Richtwert: 1:43)
Erhöhung von Transparenz und Partizipation der Bevölkerung im Rahmen lokaler Entwicklungsprozesse	Der lokalen Bevölkerung wird ermöglicht, an der Entwicklungsplanung und Prioritätensetzung teilzuhaben	— Prozentanteil der Menschen, die über das Budget sowie die Planungen ihrer Woreda informiert sind (Richtwert: 25 %)
Verbesserte Anbindung an die öffentliche Infrastruktur durch ländliche Straßen	Verbesserter Zugang zu Basisdienstleistungen	— Zeit, um an eine Allwetterstraße zu gelangen
Verbesserung der Kommunikation zwischen lokaler Verwaltung und Bevölkerung	Die lokale Verwaltung ist über die Bedürfnisse und Erwartungen der Bevölkerung besser informiert	— Prozentsatz der Menschen, die angeben, dass Bedienstete der Woreda aktiv die Meinungen der Bevölkerung bezüglich einer Verbesserung der Grundversorgung in ihrer Kebele erheben (Richtwert: 55 %)